

MARKUS DER NOTHELFER

Lustspiel in drei Akten

von

HANS LELLIS



© EVA BIELER VERLAG WIEN

Dieses Buch darf vom Empfänger weder verkauft, noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Wird das Buch nicht gekauft, so ist es an den Verlag zurückzusenden.

Alle Rechte, insb. das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung und der Übersetzung sowie Aufführungs-, Verfilmungs-, Sende- und Fernsehrecht, vorbehalten.

MARKUS DER NOTHELFER

Lustspiel in drei Akten

von

HANS LELLIS

Regie- und Soufflierbuch

EVA BIELER VERLAG
Klederinger Str. 62/17
1100 Wien
Österreich
Telefon +43/1/258 99 55
Fax +43/1/258 99 55
Mobil +43/699 19 24 91 47
Email: bieler.verlag@aon.at
Homepage: www.bieler.at

Inhaltsangabe

Um den Lindenhof ist es schlecht bestellt. Der Bauer hat Nichts zu reden, die Bäurin ist eine verschwenderische Beißzange, die einen schlechten Einfluss auf die Tochter ausübt und Betrüger ihr Vertrauen schenkt. Zudem stellt die Bank den Kredit fällig. Sebastian, der Altknecht, lässt seinen Neffen Markus als Retter in der Not kommen. Diesem gelingt es tatsächlich, den Bauern wieder zum Herren im Haus zu machen, die Liebe der Tochter zu gewinnen, den Betrüger zu entlarven und die Bäuerin zur Raison zu bringen. So kann am Lindenhof wieder das Glück einziehen.

Personen 3D/5H

Dagobert Lindner, Großbauer und Sägewerksbesitzer, ein rüstiger Mann ca. 60 Jahre, in ländlicher Ausgehkleidung, mit Stock und Hut, hat Humor, trotzdem er in seinen Ehejahren immer tiefer unter den Pantoffel geraten ist

Kreszenz, sein Weib, etwas jünger als der Bauer, eingebildet, herrisch, führt in ihrer Ehe das Kommando in moderner Bekleidung

Petra, deren Tochter, ein junges hübsches Mädchen, ebenfalls in übertriebener Bekleidung, in ihrer Art verwöhnt und verzogen, d sonst mit einem netten und einsichtigen Wesen ausgestattet

Sebastian, Altknecht, ca. 65 Jahre in Ausgehkleidung, mit viel Humor und väterlichen Ambitionen

Afra, Jungmagd, in ihrem Wesen jugendlich vorlaut, mit einem Schuss Einfältigkeit

Heini, Jungknecht, ein Lauser wie er im Buche steht, sehr komisch in seiner Art

Markus, Wirtschaftler, ein junger, reifer Mann, nett, freundlich

Kuno Breitenschlager, Betriebsführer, schon ein reiferer Mann, mit stutzerhaftem Aussehen und Benehmen, in entsprechender Kleidung, Kinnbart

Bühnenbild 1 außen

Zeit: Gegenwart

Dekoration:

Freie Gegend! Links ein schönes Bauernhaus, zu dem einige Stufen führen. Neben der Haustür, links und rechts, ein blumengeschmücktes Fenster. Davor Hausbänke mit einigen Hausgeräten. Die ganze rechte Seite der Bühne nehmen Wirtschaftsgebäude ein. Neben dem Haus, mehr zurückgesetzt ein Laubbaum, mit Rundbank. Dahinter läuft ein Stück Gartenzaun bis hinter das Haus. Rechts vorne, ein Tisch mit Stühlen. Weitere Anordnungen je nach Regie.

Der erste Akt spielt an einem sonnigen Vormittag! Vom Haus zum Baum ist ein Wäschestrick gespannt, auf dem sich einige Wäsche befindet, darunter eine lange altmodische Damenunterhose, der zweite spielt einige Tage später als der erste, der dritte einige Tage nach dem zweiten.

Rechts und links ist vom Zuschauer aus zu verstehen.

1. Akt

1. Szene

- Afra: (bei Aufziehen des Vorhanges kommt sie mit einem Wäschekorb in Arbeitskleidung vom Haus auf, singt nicht besonders richtig) Am Brunnen vor dem Tore - da steht ein Lindenbaum - tralala - tralala - trala! (macht sich an der Wäsche zu schaffen)
- Heini: (kommt von rechts rückwärts auf, in Arbeitskleidung, hält sich die Ohren zu) Heee! Ausgehalten! Dein Gesangel klingt nach Trara. Und da reißt es mich als ehemaliger Jungmann der Unzenbacher Feuerwehr.
- Afra: (spottend) Du als Feuerwehrmann! Da wirst du dabei das Kraut fett gemacht haben.
- Heini: Nichts über unsere Feuerwehr. Richtig berühmt waren wir wegen unserer Fixigkeit in der ganzen Gegend.
- Afra: So, so - Fixigkeit! Wenn du dabei warst - net zu glauben.
- Heini: Hast du eine Ahnung. Wenn wir am Brandplatz erschienen sind, waren meistens die Maurer schon dort - und haben wieder aufgebaut.
- Afra: (lachend) Ein wahres Glück, dass du jetzt bei uns im Dienst bist. Bist zwar auch keine Leuchte, aber was soll's.
- Heini: Ich brauch net zu leuchten. Obwohl ich eh mit meiner Persönlichkeit den ganzen Lindenhof überstrahle. Bin im Besitze eines Multihirns - das mir ständig zufunkt, wie ich am besten...
- Afra: (fortsetzend) ... der Arbeit aus dem Wege gehen kann. Ja und - was willst du denn da? (hat einige Wäschestücke in den Korb getan)
- Heini: Ja, meine dienstgradmäßige Brotzeit tät ich gerne zu mir nehmen. (setzt sich zum Tisch) Nachdem die Bäuerin und die Petra net daheim sind, kannst mir ein schönes Schmankerl zurechtrichten - auch bringst mir ein Bier raus - net den üblichen Schnellfeurmost.
- Afra: Schnellfeurmost? Ja - was ist denn das?
- Heini: Trinke ihn, dann wirst du's in kürzester Zeit wissen!
- Afra: So neugierig bin ich auch wieder net. Also gut, dann bringe ich dir halt ein Bier zum Essen. (geht ins Haus ab)
- Heini: (blickt auf die Wäscheleine, erstaunt) Ja - was wär denn das jetzt? (steht auf und geht näher ran) Urugroßmutter's Reizwäsche! Sollte das der Afra ihre Abschreckungswaffe sein! (nimmt die Hose vom Strick und legt sie vor sich an, grinst) Omama - schau runter!
- Afra: (auf mit Tablett, Brot, Wurst oder Fleisch darauf und eine geöffnete Bierflasche - stellt es auf den Tisch, sieht Heini mit der Hose, rügend) Ja - was treibst du denn da? Lasse deine Prätzen davon! (entreißt ihm die Hose, legt sie in den Korb) Die hat dich net zu interessieren.
- Heini: Eh net! Da gibt es für jeden Kavalier nur die eine Devise (theatralisch betont) „Kam - sah - und rannte“! (setzt sich zum Tisch und beginnt mit seiner Mahlzeit) Ahh - das Bier - freue dich Gurgel, jetzt kommt ein Platzregen! (trinkt aus der Flasche) Ahhh!
- Afra: Nun - wie bin ich! So schau ich auf dich, damit du mir net verhungerst oder verdurstest! Wäre ja schade um so ein Gestell!
- Heini: Und ob! Stell dir vor, wenn es mich nimmer geben würde, was da die Mentscher in der Umgebung von 30 Kilometer für ein Klagegeschrei anheben würden. Wo ich doch der beste Tänzer bin, der je eine Disco

betreten hat.

Afra: Angeber! (setzt sich zu Heini) Du - und Tanzen! Mit deinen schon längst steuerpflichtigen Schinakel-Tretern!

Heini: Nur keinen Neid! Der hat - der hat! Was andres - ist denn bei uns heute alles ausgeflogen?

Afra: Nun ja - die Bäuerin ist mit der Petra unterwegs zu einer wichtigen Besprechung. Und der Sebastian, unser Altknecht holt seinen Neffen ab, der bei uns als Wirtschaftler eintreten soll.

Heini: Da schau her! Die Bäuerin ist mit ihrem Auto unterwegs! Hoffentlich hat die Gemeinde die Warnsirene in Funktion gesetzt, damit die anderen Verkehrsteilnehmer sich danach richten können.

Afra: (lachend) Da magst du schon recht haben. Derer ist dauernd etwas im Wege. Nun heute treffen sie sich in Neustadt drinnen, nach ihrer Einkaufstour - mit dem Kuno, dem Betriebsleiter von unserem Sägewerk - und zugleich künftigen Schwiegersohn vom Bauern.

Heini: Der Arme - bei der Schwiegermutter - gute Nacht. Der erbarmt mir jetzt schon!

Afra: Ach - die Petra will eh net recht ans Heiraten denken. Es ist schon mehr die Bäuerin - die sie dazu zwingen will. Die ist ja von diesem Kuno, diesem lackierten Affen, derart angetan, dass es gar nimmer feierlich ist.

Heini: Nun -dieser Kuno - wird wohl auf die Aussteuer, die die Petra einmal mitkriegen wird, spitzen. Die wird wohl net klein sein.

Afra: Ja, eh net. Obwohl mir der Sebastian so im Vertrauen mitgeteilt hat, dass es mit dem Lindenhof net zum Besten stehen soll. Der wackelt!

Heini: Ahh - der wackelt? Ich habe glaubt, der wackelt nur, wenn ich vom Kirchenwirt heimkomme.

Afra: Deswegen hat auch der Sebastian beim Bauern durchgesetzt, dass er seinen Neffen zu uns auf den Hof holen darf. Der ist so etwas wie ein Forst- und landwirtschaftlicher Ingenieur, der gerade seine Studien mit Diplom abgelegt hat.

Heini: Da schau her! Nun ja - ich hätte ja auch studieren sollen, aber meine Lehrer haben mir abgeraten. Das braucht es net, haben sie gesagt. Wäre schade ums Geld!

Afra: Eh klar! Ja da wartet der Sebastian unten beim Kirchenwirt auf ihn, um ihn zu uns herauf zu bringen.

Heini: Aha ja! Also beim Kirchenwirt könnte ich auch stundenlang auf wen warten.

Afra: B'suff! Ja ihr Mannsbilder, so seid's ihr schon einmal. Das gute Geld versaufen, als wenn es net andere Vergnügungen auch geben würde.

Heini: Nun ja - nun ja - also ich kenne da am Hof nur Arbeit - und wieder Arbeit.

Afra: (anspielend) Ich meine ja nach Feierabend, da könnten wir zwei uns ja etwas näher unterhalten, du verstehst schon...

Heini: (aufstehend für sich) Oh je - jetzt wird es gefährlich. (laut) Ja - da musst mich jetzt entschuldigen, aber ich muss zur Arbeit schauen, die mir der Sebastian für heute dagelassen hat. Eine Arbeit für vier Wochen soll ich heute derpacken.

Afra: Überarbeite dich halt net! (steht ebenfalls auf und wendet sich wieder ihrer Arbeit zu - und legt die restliche Wäsche in den Korb) Und schau ja - dass am Hof alles in Ordnung ist. Net dass sich der Sebastian vor seinem Neffen schämen muss.

Heini: Nein - nein - der Urban und ich sind schon seit der Frühe am Generalputz.

Beinahe hätte es mich, wie schon einmal, von der Heuschoberleiter g'schleudert.

Afra: Da hast du dann eh schon eine Übung darin. Irgendwie merkt man es dir eh noch an. Einen Huscher kann man dir net absprechen.

Heini: Gell ja! Falle du einmal von einer Leiter!

Afra: Hoch?

Heini: Nein - tief! Pfeilgerade ins Regenfassel. Einen Moment lang habe ich g'laubt, ich bin ein Unterseeboot.

Afra: Aha - daher deine Gewohnheit unterzutauchen, wenn du eine Arbeit herankommen siehst.

Heini: Jawohl! Denn nur wer die Arbeit kennt, weiß was ich meide - ahh - will sagen, leide! (ab nach rechts)

Afra: (blickt Heini nach) Nun ja - ein Mannsbild! (bringt den Tisch in Ordnung) Denen muss man scheinbar mit dem Dreschflügel kommen, dass sie kapieren. (nimmt Tablett und Korb auf, geht bis an die Haustür, von dort) Bin schon neugierig ob der Neue auch so begriffsstutzig ist und meine Kontaktfreudigkeit net anerkennen will! (ab ins Haus)

2. Szene

Seb: (trägt kleinen Koffer kommt gefolgt von Markus, von rechts rückwärts auf) Sooo - mein lieber Markus, da sind wir jetzt auf dem Lindenhof, deinem künftigen Arbeitsplatz. Wo mein Bauer und ich dich als Wunderwaffe gegen den herannahenden Untergang einsetzen werden. (stellt den Koffer auf die Hausbank)

Markus: (im Lampasanzug, ist hinter Sebastian mit größerem Koffer und Handgepäck aufgetreten) Heee - nur keine Vorschußlorbeeren! (stellt seine Sachen ab) In mir einen Rettungengel zu sehen, scheint mir verfrüht.

Seb: Zu früh sagst du - fast möchte ich sagen zu spät. Ein Rettungengel - allerdings ohne Flügel, aber dafür mit den erforderlichen Kenntnissen ausgestattet, das das herannahende Unglück vom Lindenhof abwenden kann.

Markus: Ich will es zumindest versuchen!

Seb: Nun - das wäre schon etwas. Aber komm - setzen wir uns. Wirst ja von der Anreise müde sein. (weist zum Tisch)

Markus: Nun ja - etwas schon. Habe mich sowieso beeilt, um dich net warten zu lassen. (setzt sich)

Seb: Leider! Denn durch deine Überpünktlichkeit sind mir mindestens zwei halbe Bier entgangen. Aber was soll's, dich jetzt am Hof zu wissen überschattet alles. Apropos - Durst! Einen Moment, da werde ich gleich dafür sorgen, dass wir zwei net darunter leiden. (geht zur Haustüre, ruft hinein) Heee! Afra! Bringe etwas zum Durst löschen heraus! Sooo - ja - und der neue Wirtschafter ist auch schon eingetrudelt! (wendet sich Markus zu) Und jetzt werde ich dich mit den näheren Umständen am Hof vertraut machen. (setzt sich zu Markus)

Markus: Ja - das scheint mir mehr als erforderlich zu sein.

Seb: Nun ja, so im Allgemeinen habe ich dich ja schon informiert. Vielleicht noch einige Details dazu.

Markus: Moment! Vorher noch eine Frage. Ist der Lindnerbauer damit einverstanden, dass du mich hergeholt hast?

Seb: Ja, ja - hundertprozentig - nur die Weiberleut, die zeichnen dabei mit Null komma Josef!

Markus: Wieso denn das?

Seb: Nun ja, die fürchten deinen Einfluss schon im voraus. Die Weiberleute leben nämlich weit über unsere Verhältnisse. Die hauen auf die Pauke, dass es nur so schnalzt.

Markus: Ja - und der Bauer? Hat der nichts dagegen?

Seb: Und ob er hat. Eine ganze Menge sogar. Nur hat er da auf dem Hof nichts zu melden. Der steht bei seinem Weib unter dem Pantoffel, dass es nur so kracht. Mit einem Wort ein Edelsimandel!

Markus: (lachend) Verstehe, die Sachlage ist mir jetzt völlig klar.

Seb: Nun ja, zwei putzsüchtige Weiberleute, Autos, moderner Firlefanz, zwei schlechte Erntejahre hintereinander, Pech im Stall und so gar kein Geschäftserfolg vom Sägewerk her. Der Karren steckt also im zähen Dreck - und du hast die Ehre ihn wieder herauszuziehen.

Markus: (bedenklich) Nun ich weiß net, ob das net zuviel der Ehre wird.

Seb: Nein, nein, wenn es jetzt noch einer schaffen kann, dann bist es du. Habe volles Vertrauen zu dir. (sich erinnernd) Ja - was denn? Die Afra scheint mir in der Küche eingeschlafen zu sein. (geht zur Haustür. ruft hinein) Afra! Ja sag einmal, wo bleibst du denn mit dem Trunk? Wenn du net gleich erscheinst, fahre ich mit dir ein wenig Schlitten. (kehrt wieder zu seinem Platz zurück) Ja - also - wo sind wir stehen geblieben, was die Einweisung anbelangt.

Markus: Da bin ich vorerst im Bilde!

Seb: Umso besser! Nun ja - auch dieser Kuno, der das Sägewerk vom Bauern führt, dürfte meiner Vermutung nach net ganz hasenrein sein.

Markus: Da schau her!

Seb: Den Kerl hat dem Bauern sein Weib in die Stellung gebracht. Dem Vernehmen nach soll er ein Verwandter um sieben Ecken sein, den die Bäuerin gleich als Schwiegersohn ins Auge gefasst hat.

Markus: So, so!

Seb: Führt so gewissermaßen das Leben eines Playboys - und ist meiner Meinung nach im Geschäft eine riesige Niete. Jedenfalls macht er schon seit langem keine Gewinne mehr. Die Schuld gibt er da den Holzpreisen - die in den Keller gerasselt sind, so sagt er wenigstens.

Markus: Nun - das lässt sich ja alles überprüfen, und das werde ich auch.

Seb: Jawohl - das tust! Geh auf die Jagd - Weidmannsheil!

Markus: Danke! Nein wirklich - so eine Aufgabe reizt mich besonders!

Seb: Und mich reizt dazu im Gegensatz die Indolenz einer gewissen Magd namens Afra Birnstingl, die zu unrecht unter den Menschen weilt. (steht auf) Derer werde ich aber jetzt - (streckt sich die Ärmel hoch - geht auf das Haus zu)

3. Szene

Afra: (a tempo aus dem Haus mit einem Tablett, worauf sich eine große Wasserflasche und Gläser befinden) Sooo - da bin ich schon mit dem kühlen Trunk! Ahhh - was sehen meine schönen Augen! Ist das eppa der Neue? (stellt das Tablett auf den Tisch) Grüß Gott!

Seb: No na - der Alte wird er sein. Ja und was sehe ich denn da? Der Inhalt da in der Flasche sieht ja nach Wasser aus!

Afra: Ist auch eins - warum?

Seb: Ja jetzt sag einmal, bist du noch zu retten. Wir wollen uns net waschen - sondern etwas zu trinken haben. Verstehst?

Afra: Ja doch! Einen Durst habt ihr - nun, da ist ja Wasser der beste Durstlöscher. Meine Großmutter hat immer...

Seb: (verärgert) Fahr ab, mit deiner Großmutter!

Afra: Wieso - die ist ja gar net da!

Markus: (aufstehend, lachend) Ach nein! Sicher nur ein Missverständnis. Wir hätten gerne etwas Geistiges. Übrigens ich bin der Markus und sage ein schönes Grüß Gott zu meinem Einstand. (reicht die Hand)

Afra: Und ich bin die Hofperle, die Afra - die - die den ganzen Lindenhof in Schwung haltet.

Seb: Ganz was Neues! Ja dann schwing dich mit dem Wasser - und erscheine mit der Schnapsflasche, du vermurkster Küchendragoner!

Afra: Ja, wenn ich sie finde, denn die Bäuerin versteckt die Flasche immer wo anders.

Markus: Soo - warum denn? (setzt sich wieder)
 Afra: Weil der Bauer immer nächtlicherweile zu ihr wallfahrten geht, kapiert?
 Markus: Nein -
 Afra: Net ein G'studierter soll so eine lange Leitung haben.
 Seb: Hee - halte da net lange Vorträge und maschier! Sonst, meinerseel...
 Afra: Ich weiß, fahrst mit mir Schlitten! (nimmt das Tablett auf) Ja, ja - schon recht! (geht auf das Haus zu) Bei dem kann es sich auch nur mehr um Sekunden handeln, bevor er überschnappt. Im Sommer will er Schlittenfahren - der Sumper! (ab ins Haus)
 Seb: Nun, was sagst du zu derer? Die weist eine Überproduktion an Naturbelassenheit auf.
 Markus: (lachend) Ach nein - ich finde sie köstlich!
 Seb: (zweifelnd) Köstlich? Nun ich weiß net - meine Leibspeise ist sie auf keinen Fall. Ja also - weiter im Text -
 Markus: Ach Onkel, ich bin bereits im Bilde. Werde mein Möglichstes tun, um hier am Hof Licht ins Dunkel zu bringen.
 Seb: Nun ja - mit einer Batterie Scheinwerfer wirst du gerade dein Auslangen finden.

4. Szene

Afra: (vom Haus auf mit Tablett, worauf sich die Schnapsflasche und Gläser befinden) Was sagt's - ich bin fündig geworden. Im Kleiderschrank war's! (geht zum Tisch schenkt drei Gläser ein) Sooo!
 Seb: Ja, ja im Aufstöbern sind die Weiberleute Nummer eins. Da sind sie erfolgreicher als ein Polizeihund!
 Afra: (protestierend) Heee! Vergeßt's net, dass eine Dame anwesend ist!
 Seb: Wo? (blickt herum)
 Afra: (zeigt auf) Hier! (hat sich gesetzt, hebt ihr Glas) Dann wollen mir mal! Prost - die Herren! (trinkt ex)
 Seb: (zu Markus) Nun - was sagst zu ihr. (zu Afra erzürnt) Ja jetzt sag einmal, du Edeltransch, was fällt denn dir ein? Schau' dass du weiterkommst in deine Kuchl, wo du auch hingehörst, sonst...
 Afra: (einfallend) Ich weiß - fahren wir Schlitten. (steht auf)
 Seb: Und bevor du zum Kochen anfangst, machst du noch einen Blick ins Kochbüchl. Net dass uns dann nach dem Essen die Zunge einen Meter lang heraushängt! (zu Markus) Die ist eine Scharfe!
 Afra: Soll das leicht eine Beschwerde sein? Wo ich doch eh nur zu jedem Essen höchstens eine Tasse Pfeffer nehme!
 Markus: Oh Gott! Das wird wohl reichen! Nun ja - manche mögen's scharf!
 Seb: Ja dann wollen wir zwei auf deinen Einstand das Glas erheben - Prost! (stoßen an und trinken)
 Afra: Ja macht's weiter! Damit ich die Flaschen wieder ins Versteck bringe, denn wenn die Bäuerin heimkommt von ihrer Einkauftour -
 Seb: Ja, ja - bringe sie nur wieder in Gewahrsam (schenkt sich und Markus nach) Sooo - ab mit ihr! (reicht sie Afra) Und jetzt habe ich da noch eine Frage. Hast du für meinen Neffen die Stube im Zuhaus hergerichtet?
 Afra: Jawohl - den Heini habe ich ausquartiert - und sie wieder hergerichtet für deinen Herrn Neffen.
 Markus: Sehr brav! So etwas von Tüchtigkeit! Da bitte ich dann um Einweisung!
 Afra: Ja, ja - ich komme gleich wieder. Ich muss nur mit dem Häftling da in

seine Zelle. (wendet sich dem Haus zu)

Seb: Ja du - bist du sicher, dass die Stube für meinen Neffen in Ordnung ist.
Ich meine, hast du auch richtig abgestaubt, auch unterm Bett?

Afra: (von der Haustüre her) Warum unterm Bett? Schlaft der leicht unterm
Bett? (ab ins Haus)

Seb: (sich wundernd) Die muss eine Zwillingsschwester haben - denn eine alleine kann gar net so blöd sein. Ja also - mein lieber Markus deiner Tätigkeit steht also nichts mehr im Wege. Es möge dir gelingen, Ordnung am Hof zu schaffen. Auf das wollen wir nun trinken. Prost! (beide heben das Glas und trinken)

Markus: Ja - dazu noch eine Frage. Dieser Kuno, den ich zu überprüfen habe, der soll also der Schwiegersohn vom Lindnerbauern werden.

Seb: Ja - das ist seinem Weib der sehnlichste Wunsch. An dem hat sie einen Narren gefressen.

Markus: Und die Tochter, ich meine die Petra - wie steht die dazu?

Seb: Ja die - ich glaube die weiß selber noch net genau, was sie will. Derzeit hängt sich noch an ihrer Freiheit - hat ja alles - ein eigenes Reitpferd im Stall - ein eigenes Auto - spielt Tennis – geht auf Tanzunterhaltungen mit ihren Freundinnen - usw. halt. Ein Leben wie es im Paradies net schöner sein kann.

Markus: (bedächtig) Bei der Finanzlage - nun es wäre da - ich meine bei der prekären Situation - doch dem Bauern seine Sache...

Seb: Wäre - ja! Aber was ein Simandl ist, bleibt auch eines.

Markus: Nun - wer weiß, vielleicht gelingt es mir aus ihm einen richtigen Mann zu machen.

Seb: Deine löbliche Absicht in Gottes Ohr!

5. Szene

Afra: (aus dem Haus) Also - gehen wir es an! Auf ins Quartier! Ich bin da!

Seb: Ja - net zu übersehen! (steht auf)

Markus: (geht zu seinem Koffer, nimmt ihn auf) Freue mich schon auf meine Stube! Ein wenig frisch machen, umziehen - und dann nichts wie an die Arbeit. Wo geht es lang?

Afra: (hat den kleinen Koffer und die restlichen Sachen aufgenommen) Ja, ja. (deutet nach links)

Seb: (zu Afra) Ich hoffe, du hast ihm auch eint paar Blumen aus deinem Garten in seine Stube gestellt?

Afra: Ja freilich, auf die habe ich nicht vergessen!

Markus: Da schau her - sehr aufmerksam. Vielleicht gar Rosen?

Afra: Nein - Brennessel! Und jetzt vorwärts marsch! (geht voran nach links ab)

Markus: (lachend) Nun was sagst Onkel, ist das net ein feierlicher Empfang! (ab hinter Afra)

Seb: Der Gute wird erst richtig schauen, was ihn da am Hof noch alles erwarten wird. Das war erst so eine Art von Vorgeplänkel, der richtige Angriff von Seiten der Weiberleute steht dem Armen noch bevor. Der Herr sei ihm gnädig! (hat sich auf die Hausbank gesetzt und sich eine Pfeife angezündet) Denn - wehe - wehe - wenn sie losgelassen!

6. Szene

Bauer: (kommt von rechts rückwärts auf, in bedrückter Stimmung) Ahhh - Sebastian! Gut - dass ich dich gleich zur Hand habe! Muss dir nämlich eine Mitteilung machen.

Seb: (aufhorchend) Eine Mitteilung sagst? Wirst mir doch net meinen ausständigen Lohn auszahlen wollen.

Bauer: Bist ein rechter Witzbold! Eher das Gegenteil - doch komm her da, damit

ich dich in Kenntnis setze von der Aussprache, die ich heute mit unserem Sparkassendirektor gehabt habe.

Seb: Ja und? (steht auf und kommt näher zum Tisch heran) Der wird dir doch net am Ende Geld aufgedrängt haben, oder?

Bauer: (hat Hut und Stock abgelegt und sich seiner Joppe entledigt - die er über eine Stuhllehne hängt) Ich bitte dich, lass diese Dummheiten, mir ist nämlich gar net danach. (setzt sich) Also - dass ich es sage, die Sparkasse kann oder will mit meiner Schuldentilgung nicht mehr zuwarten. Kein Aufschub mehr. Entweder in drei Monaten zahlen - oder der Lindenhof wird freigegeben zur Versteigerung!

Seb: Bummm! (lässt sich auf einen Stuhl fallen) Ja gibt's denn das auch? So ernst steht es um uns?

Bauer: Leider ja! Nachdem der Lindenhof als Sicherstellung bei der Kreditaufnahme gedient hat - und die mehrmals zugestandenen Rückzahlungstermine schon längst abgelaufen sind - da naht jetzt eben das Ende!

Seb: Sakra, sakra! Da steht bei uns der Zeiger net fünf vor zwölf, sondern schon auf halbeins!

Bauer: Genau! Das Bittere daran ist, dass der Lindenhof schon über viele Generationen hinaus in unserem Besitz ist - doppelt schlimm!

Seb: Gute Nacht! Ja also, dass wir in gewissen Schwierigkeiten schwimmen habe ich gewusst, aber dass es so arg ist. Nein, also das habe ich net gewusst!

Bauer: Nun - so ist es. Hätte es auch nie für möglich gehalten, dass es für den Lindenhof so weit kommen kann.

Seb: Also da war es dann eh höchste Eisenbahn, dass ich meinen Neffen hergeholt habe, als Feuerwehrmann, damit er rettet was da noch zu retten ist. Der muss uns den Finanzbrand löschen!

Bauer: Ja - ist der leicht schon da?

Seb: Und ob der da ist. Er ist gerade dabei, sein Quartier zu beziehen. Der ist schon scharf auf seine Arbeit, die er da zu leisten hat.

Bauer: (skeptisch) Nun - ich weiß net recht, ob er es schaffen wird. Der Karren steckt viel zu tief im Dreck.

Seb: Keine Sorge, da bin ich auch noch da. Ich helfe ihm schon kräftig anschieben, damit wir ihn wieder flott kriegen.

Bauer: Nun ich weiß net - - -

Seb: Nein, nein - wo Glaube da Hoffnung! Mein Hochflugadler, der Markus, sitzt bereits in seinem Horst. Der wird dem Pleitegeier, der sich da bei uns eingenistet hat, schon sauber die Federn rupfen.

Bauer: Meinst? Nun ja, bin eh auf eine Welle der Ablehnung bei meinen Weiberleuten gestoßen, wie ich ihnen eingestanden habe, dass ich die Absicht habe, einen Wirtschaftler aufzunehmen. Besonders der Kuno war arg dagegen. Er schafft das schon allein, hat er gemeint.

Seb: So, so - hat er gemeint? Nun, seine Leistungen bisher sprechen eine andere Sprache. Man kann viel schaffen - auch vielleicht beiseite, oder?

Bauer: Um Gotteswillen, lasse das ja net meine Alte hören, wenn so ein Verdacht öffentlich ausgesprochen wird, aus und geschehen wäre es!

Seb: (tröstend) Keine Bange! Mein Adler arbeitet geheim. Aber wenn er ihn packt - dann garantiere ich dir, dann rennt der Pleitegeier, alias Kuno, sein Lebtag lang als ein glatzerter herum.

7. Szene

Markus: (von links auf, nun umgezogen, in entsprechendem Arbeitsgewand) Sooo - also, ich bin bereit aufzuräumen. Ahhh - sicher der Bauer (freundlich)

Grüß Gott! Ich bin der Markus - und du sicher der Lindnerbauer!

Bauer: (aufstehend) Jawohl - der bin ich - wenigstens vorläufig noch. Das heißt der richtige Bauer ist meine Alte! (reicht Markus die Hand) Grüß dich - bin recht froh, dich da am Hof zu wissen.

Seb: Ich auch! Nun weitere Vorstellung wird da net mehr notwendig sein. Habe meinem Neffen alles Erforderliche bereits mitgeteilt.

Bauer: Da weiß er also auch schon Bescheid über die Autoritätsrechte da am Hof?

Markus: (lachend) Mit einem Wort, du hast gewisse Meinungsverschiedenheiten mit deinem Weib.

Bauer: Ja - aber ich lasse sie ihr net merken.

Seb: Kennst dich aus!

Markus: (tröstend) Lasse es gut sein, Bauer, zu deinem Hoheitsrecht werde ich dir schon verhelfen. Das geht dann gleich in einem Aufwaschen.

Seb: (aufstehend) Donnerwetter! Da wird es ja dann ein wenig rund gehen am Lindenhof. Ich höre schon das ferne Grollen. Da ziehe ich mich gleich zurück zur Arbeit, sonst komme ich vielleicht auch noch in das Tagebuch deiner Alten. (geht etwas nach rechts)

Markus: (erstaunt) Tagebuch?

Bauer: Ja - meine Alte führt eines, wo sie unsere ehelichen Streitigkeiten festhält.

Markus: (erstaunt) Nun ja - da ist ja weiter nichts dabei!

Seb: (von rechts vor dem Abgang) Normalerweise eh net - nur die Bäuerin ist immer schon um eine Woche voraus! (geht grinsend rechts ab)

Bauer: Nun ja - so ist es halt einmal. Ja - also! Der Sebastian hat mich über deine Fähigkeiten informiert. Über deine Schulerfolge und so weiter...

Markus: Ach - da hat er gute Onkel sicher reichlich übertrieben.

Bauer: Nein, nein, wenn ich dich so anschau, dann traue ich dir schon zu, dass du da am Hof Ordnung schaffen kannst.

Markus: Ohhh - danke! Werde mich sehr bemühen. Dazu wäre aber erforderlich, dass ich alle schriftlichen Unterlagen geschäftlicher Natur einsehen kann. Besonders über das Sägewerk. Ja und dann die Papiere - über den finanziellen Stand - nun halt alles, was zur Klärung der Angelegenheit dienlich sein könnte.

Bauer: Ja, ja - daran soll es net fehlen. Obwohl meine Tochter, die Petra, einen Flunsch ziehen wird, denn die hat bis zum heutigen Tage den Schreibkram für mich geführt.

Markus: (bestimmt) Nun ab heute übernehme ich diese Arbeit. Ich werde mir nach Feierabend den nötigen Überblick verschaffen.

Bauer: Da sind wir also beim Kernpunkt. Es geht da um deine Bezahlung. So eine studierte Kraft wie du, wird mich jetzt noch zusätzliches kosten.

Markus: (abwinkend) Nun - es wird schon net zu arg werden. Vorläufig arbeite ich da am Hof bloß gegen Kost und Quartier. Erst wenn sich ein sichtbarer Erfolg einstellt, dann reden wir über meine Lohnvorstellungen weiter. Einverstanden?

Bauer: (zufrieden) Ja klar! Einverstanden! (reicht Markus die Hand) Abgemacht (steht auf) Ja also - da werde ich dich jetzt vorerst einmal meinen Leuten am Hof vorstellen. Damit sie wissen, wer jetzt am Hof das Kommando übernommen hat.

Markus: (ist ebenfalls aufgestanden) Ja das ist wohl im Moment notwendig, wird und muss net so bleiben. Die Welt ändert sich ständig.

Bauer: Ja die Welt - aber net meine Alte! Also dann komm, damit ich dir zeige,

wie wir da am Hof so werkeln. Wirst dich darüber vielleicht wundern, wenn net gar ärgern.

Markus: Ärgern - nein danke! Den habe ich heute schon bei meiner Herfahrt an der Tankstelle in Neustadt zu mir genommen.

Bauer: Wie das?

Markus: Aber beim Tanken wäre vor mir ein Auto d'rangekommen. Aber die zwei aufgetakelten Hutblumen, die darin gesessen sind, haben miteinander trascht - dann ist ihnen net gleich der Motor angesprungen. Ja da bin eben ich vorgefahren. Wobei es dann einen gewissen Höflichkeitsaustausch gegeben hat!

Bauer: (lachend) Nun ja - Autofahrer unterwegs! Also komm - es wird dir alles ein bisserl hinterwäldlerisch vorkommen. (geht voran)

Markus: Ach nein - wird wohl net so schlimm sein. Wird nur ein bisschen Sand im Getriebe sein. Den entfernt man, ein Tropfen Öl und das Werkel läuft wieder! (folgt Bauer nach rechts)

Bauer: (skeptisch) So, so - da werden wir dann für den Lindenhof einen ganzen Tankwagen dazu benötigen! (geht rechts ab)

Markus: Egal! Hauptsache es rutschen einige darauf aus und machen Hoppla! (hinter Bauer ab)

8. Szene

Afra: (von links auf) Also der Neue ist eine Wucht! Bin stark am Überlegen, ob ich jetzt net mein erotisches Übergewicht auf den Wirtschaftler werfen soll. Zwar auch nur ein Mannsgebilde, aber was soll es, scheinbar gibt es nichts Besseres in der Art! (geht zum Tisch und bringt ihn in Ordnung, stellt die Gläser auf das Tablett)

Heini: Heee - du Misttrampel, wer hat dir denn erlaubt mich umzuquartieren, ha? (ist von links aufgetreten)

Afra: Ja das hat der Sebastian so angeordnet. Die bessere Stube steht auch einem Wirtschaftler zu - und net so einem Lehrbuben wie du einen darstellst.

Heini: (eifersüchtig) Nun es scheint mir, als hättest du auf den Neuen ein Auge geworfen.

Afra: Nun ja - nachdem du dich net treffen lasst!

Heini: Stimmt, ich bin eine schlechte Zielscheibe, du Madame Putifar!

Afra: Brauchst mir gar keine Komplimente machen. Für mich kommt sowieso nur ein Mann in Frage, der entsprechend Geld besitzt.

Heini: Habe ich ja! Von einem entfernten Verwandten geerbt.

Afra: (erstaunt) Was - wirklich? Und auf welche Art hast du den entfernt?

Heini: Wen?

Afra: Nun den Verwandten, den du entfernt hast!

Heini: Also - du spinnst. Der hat sich selber entfernt in Richtung Himmel, verstehst?

Afra: Ja freilich - ich bin ja nicht blöd!

Heini: Bist du da sicher?

Afra: Ja klar! An dir gemessen, bin ich eine Professorin!

Heini: Gut - wenn du so g'scheit bist, wirst sicher net einen Teppen heiraten, bloß weil er Geld hat.

Afra: Das kommt darauf an. Wie viel hast denn du?

Heini: (nennt einen geringen Betrag) Nun - was sagst?

Afra: (enttäuscht) Nichts! Absolut nichts! Mit dem Betrag wirst du aber net weit hupfen!
Heini: Wozu auch, ich bin ja kein Känguru!
Afra: Nein - nur ein Surm. Und da rechnest du dir Chancen bei mir aus?
Heini: Nein - denn im Rechnen war ich immer schon schwach.
Afra: (hat das Tablett mit den Gläsern aufgenommen) Du Surm, bist als ein ganzer schwach! Du kannst mir im Mondschein begegnen! (ab ins Haus)
Heini: (blickt Afra nach) Also doch! Die fliegt auf mich! Die verstellt sich nur! Zum Glück bin ich net mondsüchtig!

9. Szene

Seb: (von rechts auf) Ja, da steckt der Kerl! Wieso bist du net bei deiner Arbeit, ha? Wollte dich unserem neuen Wirtschaftler vorstellen.
Heini: (abwinkend) Das braucht es net - der Bazi hat mich bereits rausgeschmissen.
Seb: (erstaunt) Ja wie - hat er bereits an dir eine Schwachstelle entdeckt?
Heini: Nein, nur aus meiner Stuben! Und das genügt, wo ich doch dort in meinem Bett so aufreizende Träume erlebt habe.
Seb: Dich hat nur die Arbeit aufzureizen sonst nichts, verstanden?
Heini: (abwinkend) Ja, ja - immer nur Arbeit - und kein Vergnügen. Net einmal im Traum ist es einem vergönnt. Wo doch bei mir im Traum fast jede Nacht eine Schar nackter Mädchen erscheint.
Seb: Na also - da hast dann eh dein Vergnügen
Heini: Wäre schon schön, aber wenn die zu mir hereinspazieren, haut die letzte, dieser Trampel, so stark die Tür hinter sich zu, dass ich davon munter werde. Und aus ist es mt jeglichem Vergnügen.
Seb: Ach sooo! Da wird es am besten sein, du hängst vorm Schlafengehen die Tür aus! Soo - nun sei dir gleich gesagt, dass es nun am Hof aus einem anderen Ton geht. Knie' ich ab nun mehr in die Arbeit, damit wir den Lindenhof wieder in Schwung bringen.
Heini: Ja, ja, statt dass mich die Menscher verfolgen, verfolgt mich bloß immer die Arbeit.
Seb: (tröstend) Lasse es gut sein. Bei dem Fortschritt in der Welt wird man in absehbarer Zeit eh nur mehr einen Tag in der Woche, sagen wir, bloß an einem Montag, arbeiten!
Heini: Gut - aber da auch net gleich den ganzen Montag! Oder?
Seb: Keine Sorge! Bis dahin wird die Arbeit sowieso schon abgeschafft sein. Deinen Lohn schicken wir dir dann per Post zu.
Heini: (begeistert) Prima! Bis dahin opfere ich mich halt auf. Jawohl hoch die Arbeit - und da gleich so hoch - dass ich sie nimmer dergläng! Sie lebe hoch - hoch - hoch! (mit hüpfendem Gang ab nach rechts)
Seb: So ein Bazi! Nun ja - so unrecht hat er auch wieder net. Geht mir selber so. Komme kaum nach mit der Arbeitszuteilung für die anderen! Daher auch - hoch - hoch - hoch! (und es dem Heini nachmachend hüpfend ab nach links)

10. Szene

Kesz: (gefolgt von Petra mit reichlich Gepäckstücken beladen von rechts rückwärts auftretend erregt) Also - ich kann nur sagen, Gott sei Dank, dass wir jetzt wieder daheim sind. Diese Aufregungen bei unserer

Einkaufsfahrt, nein - also das möchte ich net so gschwind wieder erleben.
(legt ihre Sachen auf der Hausbank ab, nimmt ein Taschentuch, fächelt sich damit Luft zu) Phaaa! Heiß! (geht erregt auf und ab)

Patra: (ist hinter Kreszenz aufgetreten, ist ebenfalls mit einer Menge Pakete beladen, die sie auch auf der Hausbank ablegt) Aber Mamsch! Das ganze ist doch die Aufregung net wert.

Kesz: Sooo - net wert? Wo uns der Lackel, dieser Aff' in Zivil an der Tankstelle so brüskiert hat. Ein Lümmel wie er im Bucho steht, der net die geringste Ahnung hat, wie man sich Damen gegen über zu verhalten hat! Nein - also - ich bin sprachlos!

Petra: Du? (mehr für sich) Seit wann?

Kesz: Diesem Rowdy gehört der Führerschein entzogen!

Petra: Nun ja, wenn du auch solange gebraucht hast um nachzurücken.

Kesz: Egal! Das gibt diesem Kerl noch lange kein Recht, mich für die unmöglichste Autofahrerin der ganzen Welt zu halten.

Petra: Ach Mamsch beruhige dich doch! Ist ja weiter nichts geschehen.

Kesz: Soo - nichts geschehen - und dass ich jetzt draußen in meiner Nervosität an die Garagenmauer gefahren bin, ist das nichts?

Petra: Nun ja - unser Mechaniker im Ort will ja auch leben.

Kesz: (hat sich auf einen Stuhl gesetzt und sich Luft zugefächelt)mDiese Mannsbilder! Sie gehören alle vernichtet! Bis auf einen, deinen Kuno, der scheint mir der einzige Kavalier zu sein.

Petra: So, so! Ich höre dich schon tappen! Es geht wieder einmal darum, mir diesen - diesen - Hampelmann als Bräutigam schmackhaft zu machen. (setzt sich ebenfalls)

Kesz: (rügend) Hampelmann!!! Ja Petra! Nein - so etwas will ich aus deinem Munde nimmer mehr hören. Wo er doch dein Mann werden wird.

Petra: Nun - das steht vorläufig noch in den Sternen. Ich habe es damit gar net eilig.

Kesz: Geh - da heißt es doch bei einem so einmaligem Kavalier zugreifen, ehe dir eine andere zuvorkommt.

Petra: Meinen Segen hat sie jetzt schon!

Kesz: Red' doch net! Als er bei uns als Betriebsleiter eingetreten ist, habe ich gleich an seinen netten Manieren und seinem Auftreten gefühlt, dass er der Richtige für dich sein könnte.

Petra: Eben - und seit der Zeit versuchst du auch, ihn mir als Ehemann aufzuschwatzen! (steht auf, geht verärgert auf und ab) Kann es auch verstehen, weil er dich so dick verehrt, dich mit Komplimenten überhäuft - und dir auch sonst um den Bart geht!

Kesz: (betroffen) Um den Bart geht, sagst! (greift sich an das Kinn) Hab' doch gar keinen! Nein, nein - sag was du willst. Dieser Kuno...

Petra: Ich bitte dich Mamsch, lassen wir das Thema! (setzt sich wieder)

Kesz: (gerät ins Schwärmen) Nun ja, weil er halt so ein netter Mensch ist. Denke nur wie er uns in Neustadt zu Kuchen und Kaffee geladen hat. Bei meinen fünf Torten, zwei Kaffees und drei Bechern Eis, wollte er mir noch unbedingt eine Eierspeise von sechs Eiern einreden! Ein richtiger Kavalier halt!

Petra: Und dieser Kavalier hat sich dann, bei günstiger Gelegenheit an mich um Geld gewandt. Weil er angeblich seine Briefftasche vergessen hat.

Kesz: Nun ja, das kann schon einmal passieren!

Petra: In dieser Hinsicht leidet er an einer Dauervergesslichkeit! Der Aff' haltet

- mich für eine Pumpstation! (steht auf)
- Kresz: Ach - das sind Kleinigkeiten! Nein also, musst dich net unartig über deinen Zukünftigen auslassen. Wenn du so bockig zu ihm bist wagt er es zum Schluss gar net, offiziell um deine Hand anzuhalten.
- Petra: Das soll er am besten bleiben lassen! Da kann ich nämlich ganz schön ungemütlich werden. (geht zur Bank und nimmt ihre Sachen) Und zwar so, wie der Papsch immer behauptet, dass ich dir in allem nachgerate. Mit einem Wort nur die junge Ausgabe seiner alten Schreckschraube! Ende der Durchsage!(rasch ab ins Haus)
- Kresz: (schlägt mit der Hand auf den Tisch, springt auf, empört) Ja - ja - ja - ja was höre ich da! Mein Dagobert erlaubt sich so eine Frechheit von sich zu geben! Ich, eine Schreckschraube, bei meinem zarten Gemüt! Nun - der Bojazza kann sich auf etwas gefasst machen! (geht zur Bank und will ihre Sachen aufnehmen)

11. Szene

- Bauer: (von rechts auf, erstaunt) Ahhh - da schau her, mein Weib ist da!
- Kresz: (legt die Sachen wieder nieder, spitz) Ja – deine Schreckschraube ist wieder anwesend! (blickt den Bauern strafend an)
- Bauer: (verzieht das Gesicht, zieht die Schultern ein, für sich) Ohhh - da muss ein weiblicher Verrat stattgefunden haben! (laut) Ja - da bist du schon vom Einkaufen zurück. Haben die leicht heute früher zugesperrt, dass ihr schon da seid's?
- Kresz: (streng) Blödsinn - wirst mir doch net sagen wollen, dass ich dir abgegangen bin.
- Bauer: Ausnahmsweise schon, weil ich dich von verschiedenen Dingen in Kenntnis setzen muss. Komm' setzen wir uns, wird ein bisserl dauern. (weist zum Tisch)
- Kresz: (abwinkend) Ohhh je! Vielleicht wieder ein Lamentari, dass wir über unsere Verhältnisse leben - und so weiter halt! (setzt sich)
- Bauer: Genau! Nur diesmal mit mehr Nachdruck. Denn das Wasser steht uns bereits bis zum Hals und etliches darüber. (setzt sich)
- Kresz: (abwehrend) Mann - ich bitte dich - - -
- Bauer: Mich brauchst du net zu bitten. Da schon eher die Sparkasse. Die hat nun ernst gemacht mit unserer Schuldenmacherei. Entweder wir können unsere angehäuften Schulden zurückzahlen, oder der Lindenhof wird zur Versteigerung ausgeschrieben! Punktum!
- Kresz: (springt betroffen auf) Ja jetzt hörst auf - Mann - Dagobert, was jammerst du da für einen Unsinn zusammen?
- Bauer: Ich wollt, es wäre nur ein Unsinn, leider ist es aber die Wahrheit. Da beißt die Maus keinen Faden ab!
- Kresz: Ja ist denn das zu fassen! (geht erregt hin und her) Wo doch der Hof und das Sägewerk - - -
- Bauer: Erwinnere mich net an das Sägewerk. Wo du mir deinen Kuno so eingeredet hast. Der mir wieder für das Werk neue Maschinen eingeredet hat, damit wir rationeller arbeiten können usw. und damit die Konkurrenz ausschalten können. Bla - bla - das Ganze!
- Kresz: (energisch) Bitte nichts über deinen zukünftigen Schwiegersohn!
- Bauer: Das ist er nur für dich! Dein von dir so hoch geliebter Kuno ist mehr als eine Niete, an seinen bisherigen Erfolgen gemessen. Dazu noch dein

eigensinniger Aufwand im Haushalt. Mit einem Wort, wir sind am End!

Kresz: (betroffen) Nein - also wenn das so ist - du lieber Gott! (lässt sich wieder auf ihren Platz nieder) Nein, dass ich das erleben muss! (legt die Hand an ihre Stirne)

Bauer: Ja es wird Zeit, dass du ihn anrufst. Wenn er da net ein Wunder geschehen lässt, können wir allesamt zusammenpacken und auf Wanderschaft gehen.

12. Szene

Petra: (aus dem Haus, erfreut) Du Mamsch! Ich habe das rosa Kleid mit dem Pelzbesatz noch einmal probiert - passt wirklich ausgezeichnet. Da werden meine Freundinnen - -(merkt die gedrückte Stimmung) Grüße dich Papsch! (küsst den Bauern flüchtig auf die Stirne) Störe ich leicht?

Bauer: Nein, nein! Du kommst gerade zurecht, du kannst an unserer Trauersitzung gleich teilnehmen. Letzten Endes betrifft es auch dich.

Petra: (irritiert) Ja - was ist denn los? (setzt sich)

Kresz: Ach - der Vater sieht wieder einmal schwarz für unsere gemeinsame Zukunft.

Petra: (energisch) Also Papsch, mache uns net verrückt! Rede doch.

Bauer: Ja mein Kind, es steht ganz schlimm um den Lindenhof. Und nur ein Wunder kann uns vor dem vor der Tür stehenden Debakel retten.

Kresz: (spöttisch) Und dieses Wunder erhofft sich dein lieber Vater von dem neuen Wirtschafter - den er uns zu all dem noch aufbürden will.

Petra: Nun - ja! Da war ja schon die Rede davon! Und - wo ist er denn, dieser Wunderknabe?

Bauer: Ja der hat bereits am Hof sein Quartier bezogen.

Kresz: Da schau her! Ohne meine spezielle Erlaubnis. Da muss man sich jetzt schon wirklich fragen, wer da am Hof der Bauer ist!

Petra: Nun - ich bin schon gespannt, wie dieser Helfer in der Not aussieht!

Bauer: Ja, der ist mit seinem Onkel, dem Sebastian, unterwegs auf einer Feldbesichtigung, damit er weiß, wie es mit der kommenden Ernte aussieht!

13. Szene

- Seb: (kommt, gefolgt von Markus im Gespräch von links auf) Nun - ja - ein wenig zurück sind wir in allem - hast ja gesehen. Ahhh, da ist die Familie beisammen. Da kann ich dich gleich weiter bekannt machen!
- Petra: (springt auf, voller Staunen) Ja - ja - das ist ja der vermurkste Gentleman von der Tankstelle!!!
- Kresz: (ist ebenfalls aufgesprungen, sehr erstaunt) Ja richtig, das ist ja der - der - der -
- Seb: (ruhig fortsetzend) mein lieber Neffe! Der hier die Ehre hat Ordnung zu schaffen!
- Bauer: (ist ebenfalls aufgestanden) Jawohl - die Ehre sei ihm zuteil!
- Kresz: Mann - Dagobert - das ist ja der Unmensch, der es gewagt hat, deine liebe Gemahlin zu beleidigen!
- Markus: (höflich betont) Wie man sieht, bin ich hier bei den Damen schon bekannt. Ich hatte bereits das Vergnügen!
- Krez: Und ob! Dagobert, dieser Unmensch hat gewagt deinem Weib zu sagen, dass es die unmöglichste Autofahrerin der Welt sei!
- Bauer: (laut, betont) Na und - die Wahrheit wird er doch noch sagen dürfen!
- Kresz: (mit einem Aufschrei) Dagobert!
- Seb: (laut, betont) Somit ein fröhlicher Einstand, was will man mehr!

Vorhang

2. Akt

1. Szene

- Bauer: (sitzt beim Aufziehen des Vorhanges beim gedeckten Frühstückstisch) Mein Gott, wie oft muss ich dir das noch sagen, dass die Einstellung vom Markus als Wirtschaftler eine existenzielle Notwendigkeit war. (frühstückt)
- Kresz: (abwinkend) Ja, ja - Notwendigkeit! Noch dazu so einen ungalanten Teufel. Nein also, was du dir da in letzter Zeit für Eigenmächtigkeiten leistest, das geht auf keine Kuhhaut mehr. Auch dein Ton mir gegenüber wird immer aufmüpfiger. Da scheint auch dieser Markus seinen Einfluss auf dich auszuüben.
- Bauer: Ja - das gehört zu seinen Aufgaben!
- Kresz: Waaas? Ich höre wohl nicht recht. (hat ebenfalls mit Frühstücken begonnen)
- Bauer: Doch! Nachdem sparen jetzt am Hof unsere Devise ist, wird er Weiberleuten auch Etliches abgewöhnen.
- Kresz: Ach - Quatsch! Der Kuno, unser künftiger Schwiegersohn meint auch - - -
- Bauer: (abwinkend) Was der meint, interessiert mich net. Mir ist die Meinung von der Sparkasse wichtiger. Und die ist äußerst ungut, sage ich dir.
- Kresz: Ich weiß net, was du immer gegen den Kuno hast. Was kann er dafür, dass der Holzmarkt schon seit langem, wie er sagt, sich in einem Tief befindet.
- Bauer: Nun ja, seit er auf deine außerordentliche Befürwortung das Werkel führt, habe ich bei ihm noch nie ein Hoch erlebt. Der Markus - - -
- Kresz: (scharf unterbrechend) Ich bitte dich, nenn mir diesen Namen net in meiner Gegenwart. Ich kann diesen penetranten Kerl net schmecken.
- Bauer: Ja klar! Weil er dir und der Petra einen Ausgabenstopp verordnet hat. Und der Petra ihre Buchführungskunst als reif für das Buch der Rekorde vorgeschlagen hat. Außerdem will er ihr Reitpferd, den Fritz, für ein Arbeitspferd umtauschen, das für die Holzarbeit in unserem Wald mehr von Nutzen wäre.
- Kresz: Ja wie die arme Petra diese Frechheiten aufnehmen wird, wage ich gar net auszudenken!
- Bauer: Ich schon! Außerdem hat ihr der Markus bereits einen Vortrag gehalten über den Ernst unserer Lage. Auch über die Sitten und Gebräuche hierzulande. Mit einem Wort, dass es weitaus schicklicher wäre, wenn sie dich net nachäffen würde, wie eine aufgemascherlte Almkuh herumzurennen!
- Kresz: (empört) Ja - ja - das ist ja eine Frechheit sondergleichen!
- Bauer: Bei Gelegenheit kommst du an die Reihe!
- Kresz: (wütend) Ja gerade unterstehen soll er sich!
- Bauer: Der ist nämlich der Meinung, dass da am Hof ein männlicher Bauer hergehört. Deswegen will er die Hosen anziehen.
- Kresz: (wütend) Was will der Kerl - mir die Hosen ausziehen! Impertinent!
- Bauer: Nur theoretisch! Praktisch wird er es sicherlich net wagen!
- Kresz: (schlägt mit der flachen Hand auf den Tisch) Unverschämt! Nein, also dieser Landstreicher muss sofort wieder unseren Hof verlassen!
- Bauer: Langsam! Ich bin recht froh, dass es diesen Landstreicher, wie du ihn nennst, zu uns her auf den Lindenhof getrieben hat. Denn seit er da ist,

weht ein frischer, wohltuender Wind, da am Hof. Außerdem ist er eine billige Arbeitskraft, netto Kost und Quartier.

Kresz: (abwinkend) Ach was! Wir brauchen diesen Wichtigmacher und Besserwisser net. Der fliegt!

Bauer: So mein Rettungsenge! Flüge! hat! Wenn net, bleibt er da! Verstanden! Tüt mir selber im Licht stehen, wenn ich mich von ihm trennen würde! Daher - Antrag abgelehnt!

2. Szene

Petra: (vom Haus auf nun schon in einer gemäßigten Hauskleidung) Ahhh ihr seid's schon beim Frühstück! Entschuldigung! (setzt sich zum Tisch, frühstückt während der Szene)

Kresz: Greif nur herzhaft zu mein Kind! (schenkt für Petra Kaffe ein)

Bauer: Ja, ich und deine Mamsch haben uns gerade gestritten, wer dir das Frühstück ans Bett bringen darf. Hoffe du hast gut geruht. Dein Papsch weniger - der ist schon seit fünf Uhr früh am werken.

Petra: Ohhh! Ein Vorwurf?

Kresz: Ja eben! Ich glaube dein lieber Vater hat selbst heute net gut geschlafen, weil er so angriffslustig ist. Mache dir nichts daraus, mein Kind!

Bauer: Ja - wenn sie nur deine Unterstützung findet, dann ist die Weit für sie sowieso in Ordnung. Wobei ich dachte - - -

Petra: Ja - nun - was dachtest du denn?

Bauer: Dass du gut und gerne die Arbeit von der Kathi übernehmen könntest, die derzeit im Spital liegt.

Petra: Keine Sorge Papsch - das macht die Petra schon.

Kresz: (sehr erstaunt) Ja Petra! Also - was fällt denn dir ein!

Petra: Ja warum denn net? Konnte heute net gleich einschlafen und habe über das nachgedacht - was mir der Markus - hmm - ich meine der Wirtschaftler, der neue, gesagt hat. Und bin zu der Meinung gelangt, dass er gar net einmal so unrecht hat!

Kresz: (wie oben, mahnend) Petra!

Petra: (abwinkend) Lasse es gut sein, Mamsch! Mein lieber Vater, ab morgen bin ich deine stellvertretende Magd!

Kresz: (entsetzt) Eine Magd! Mein Gott, wenn das der Kuno erfährt! Seine Braut eine Magd! Eine Stallmagd!!!

Bauer: Ganz richtig, mein Kind. Arbeit schändet net. Ich finde es ganz in Ordnung, dass du deinem Vater hilfst, wo er doch so in Schwierigkeiten steckt!

Kresz: (einwendend) Aber dein Kuno wird - - -

Petra: (abwinkend) Ach der - der kann mir gestohlen werden!

Kresz: (sehr erstaunt) Ja Kind, was ist denn nur mit dir auf einmal los? Sonst warst du doch immer auf meiner Seite!

Bauer: Nun hat sie halt die Seiten abwechslungshalber gewechselt. Bravo mein Kind. Hurra, hurra!!

3. Szene

Markus: (kommt in Ausgehkleidung von rechts rückwärts mit einer Geschäftsmappe auf, freundlich) Grüß Gott, allerseits!

Bauer: Da schau Alte - wer da ist!

Kresz: (ist aufgestanden) Ich sehe niemand! (räumt das Geschirr auf ein Tablett)

Petra: Doch! Das ist der frische Wind vom Lindenhof. (hilft Kreszenz)
 Bauer: (aufstehend) Jawohl! Der Wind - das himmlische Kind! zu Markus Ich hoffe, du hast bei deinem Erkundungsgang Erfolg gehabt! Wie der Tisch frei ist, setzen wir uns zusammen, mein Sohn.

Markus: Ach das hat Zeit! (zu Kreszenz) Nur langsam, langsam!
 Bauer: (zu Kreszenz) Schau nur, wie gut er zu dir ist!
 Kresz: (hat das Tablett aufgenommen. geht dicht an Markus heran, misst ihn von oben bis unten dann geringschätzig) Paaah! (ab ins Haus)

Bauer: (blickt Kreszenz nach) Vom Winde verweht! (zu Markus) Also - dann wollen wir uns setzen! (weist zum Tisch)

Petra: Bitte Vater, nenne die Person net deinen Sohn! (hat den Tisch in Ordnung gebracht)

Bauer: Ja warum denn net?
 Markus: Eben - würde die „Person“ auch gerne wissen? (setzt sich)
 Petra: (zögernd sich in Richtung Haustür spielend) Nun ja - nun ja, weil er ja dann mein Bruder wäre!

Bauer: So, so! Und das wäre dir also net recht? Und warum?
 Petra: Weil er dann ja - ich meine - dann könnte er doch net - ja was denn - ich meine - ich meine - ja - genau das meine ich! (mit liebem Blick auf Markus rasch ab ins Haus)

Bauer: So - jetzt wissen wir es! (zu Markus) Du warst also im Sägewerk unten. Hast du da etwas herausgefunden? (setzt sich)

Markus: Etliches! Übrigens dein Herr Kuno war bei unserem Zusammentreffen net ganz nüchtern. Wollte mir sogar jeglichen Zutritt verwehren. Erst als ich ihm deine Vollmachtserklärung vorgewiesen habe, war er dazu bereit.

Bauer: Da schau her!
 Markus: War richtig fuchtig, dass du ihm so quasi einen Kontrollor vor die Nase setzt. Auf jeden Fall habe ich nun hier (klopft auf die Mappe) die erforderlichen Unterlagen. Wenn ich damit durch bin, setze ich dich vom Ergebnis in Kenntnis.

Bauer: Das machst du! Nun da wird sich der Gute sehr bald bei meiner Alten beschweren, wegen unserer Vorgangsweise!

Markus: Soll er nur, darauf können wir keine Rücksicht nehmen. Werde mich jetzt gleich an die Arbeit machen mit der Durchsicht. Treffe mich auch noch abends mit dem Meister vom Werk.

Bauer: Ja der Urban ist schon lange bei mir im Dienst. Der kann dir sicherlich berichten, was sich so im Werk allgemein tut. Ja also - dann will ich dich net länger aufhalten von deinen Nachforschungen, warum sich der Pleitegeier absolut auf dem Lindenhof niederlassen will. (ist aufgestanden) Lege an - und gut Schuss! (geht nach links ab)

Markus: (öffnet die Mappe, entnimmt ihr einige Bogen Papier, liest und prüft) Na ja - dann ans Werk!

4. Szene

Seb: (kommt mit einem Rechen über der Schulter von rechts rückwärts auf)
 Ahhh - da schau her, unser Hof-Detektiv bei der Arbeit, nun mein Sherlock Holmes - haben wir Erfolge? (hat rückwärts seinen Rechen sicher abgestellt) Nun - wie steht der Kampf? (kommt näher zu Markus heran)
 Was gibt es Neues?

Markus: Grüß dich Onkel! Ja da gibt es schon eine Menge Anhaltspunkte und

Unklarheiten - aber noch nicht so ein rechter Beweis. Da könnte sich unser Kontrahent immer noch zur Not herausreden.

Seb: Aha - verstehe schon, du meinst man müsste den Kerl festnageln, wo er uns dann nimmer entfleuchen kann.

Markus: Genau! Bei meiner Aussprache heute mit ihm habe ich den Eindruck gewonnen, dass dieser Mensch mit allen Salben geschmiert ist.

Seb: (sich zu Markus setzend) Mit einem Wort, ein Gesalbter! Nun, da müssen wir eben mit einem schweren Geschütz auffahren! Damit wir ihn zur Strecke bringen. Moment - Moment! (legt die Hand an die Stirne) Es rasselt schon in meinem Holzkopf! (schreit auf) Haaa!

Markus: (erschrocken) Was ist denn los?

Seb: Eine Idee hat mich überfallen. Das schwere Geschütz, das wir für diesen Kuno benötigen, wird unser Heini sein!

Markus: (erstaunt) Der Heini?

Seb: Genau der! Der ist direkt prädestiniert für diese Rolle, die er für uns spielen muss!

Markus: Moment! Da bin ich jetzt net ganz im Bilde, wo du damit hinaus willst?

Seb: Nun - da werde ich dir eben meine glorreiche Idee mitteilen. Ein Glück, dass dieser Glücksritter unseren Heini net persönlich kennt. Und so können wir unbedenklich ihm den Kunilein als künftigen, zahlungskräftigen Geschäftspartner gegenüberstellen. Verstehst?

Markus: Nein - kein Wort!

Seb: Macht nichts! Meine hochklassigen Ideen sind eben net so schnell zu durchschauen. Kommt schon noch! Also der Heini ist ein Mann aus unserer Gegend, der in der Jugend nach Amerika ausgewandert ist und sich dort eine Existenz im Holzhandel aufgebaut hat, jetzt aber aus familiären Gründen wieder heimgekommen ist - um durch den Aufbau eines großen Holzgeschäftes hier seine gewohnte und gekonnte Tätigkeit fortsetzen zu können. Kapito?

Markus: Nun ja - langsam dämmert es bei mir schon!

Seb: Lass' dir nur Zeit, überstürze nichts! Also unser Heini wird mit dem Kuno geschäftlichen Kontakt aufnehmen - Luftgeschäfte - versteht sich. Ja und dabei herausfinden, wie weit der Kuno hasenrein ist.

Markus: (verstehend) Also Onkel - ich muss schon sagen. Du bist ja ein rechter Feinspinner!

Seb: Ja - das bin ich. Das kommt daher, weil ich immer vor dem Einschlafen einen Krimi lese! Derzeit habe ich einen Roman mit dem Titel „Der Mord unter der Tuchent“ in Arbeit!

Markus: So, so! Ja - und du bist der Meinung, dass dieser Heini eine solche Rolle auch glaubwürdig darstellen kann?

Seb: (überzeugt) Und ob! Der Lauser hat es faustdick hinter den Ohren. Der Eifer, der ihm bei der Arbeit fehlt, den legt er doppelt an den Tag, wenn es sich um eine Gaudi handelt!

Markus: (lachend) Nun ja - in die Richtung habe ich ihn bereits eingestuft.

Seb: Umso besser! Da werde ich den Bazi gleich zum Rollenempfang herrufen. (geht nach links und ruft hinaus) Heee! Heini! Sofort herkommen, aber ein bisschen dalli dalli!

5. Szene

Heini: (schon von außen rufend) Ja, ja - bin schon im Anrollen! Ja, also, was

gibt's denn? (trocknet sich seine Hände an seinem Arbeitsschurz ab) Eilig wie die Feuerwehr! Wo brennt es also, meine Herren?

Seb: Höchstens in deinem Hirnkastel! Denn Stroh ist leicht entflammbar.

Heini: (tut erstaunt) Ja wie - hast du leicht auch Erfahrung damit?

Seb: (zu Markus) Glaubst du mir nun, dass dieser Frechdachs der Richtige für unseren Plan ist?

Markus: (lachend) Fast!

Seb: (zu Heini) Jetzt stell einmal deine Eselohren auf. Ich und mein Neffe da haben uns etwas ausgerechnet.

Heini: (erfreut) Wirklich? Doch net eppa, dass ich seit meinem Einstand am Hof unterbezahlt werde.

Markus: (lachend) Im Gegenteil auf Grund deiner Arbeitsleistung wärst du dem Lindnerbauern noch etliches schuldig.

Heini: Bummm! Nein, also, das muss ein Irrtum sein. Wo ich doch bei der Arbeit ein Viech bin.

Seb: Und das net nur bei der Arbeit. Aber keine Sorge, wir haben dich trotzdem für eine extra Belohnung vorgesehen. Du musst uns nur helfen, jemand reinzulegen!

Heini: (erstaunt) Reinlegen! Wohin - ins Bett? Ich habe da nur Erfahrung, wenn es sich um ein weibliches Wesen handelt.

Markus: (lachend) Nein, nein, in dem Fall handelt es sich um ein männliches Wesen, das wir zur Strecke bringen wollen.

Heini: (missverstehend, abwehrend) Nein, also das ist nichts für mich. Ich bin nur für Sachen zu haben, wo Leben entsteht, aber net für die Beendigung desselben. Tut mir leid! Arrivederci! (will wieder links ab)

Seb: (donnernd) Halt! Geh her da! Du hast uns nur falsch verstanden. Ein Missverständnis. Es geht bei der Sache um den Kuno, den zukünftigen Schwiegersohn vom Bauern. Da hock dich her, damit wir dir unseren Plan bekanntmachen.

Heini: (setzt sich) Bitte - dann bin ich bei euch im Bunde der Dritte.

Seb: (sich setzend) Es handelt sich, wie gesagt, um diesen Kuno, der erscheint uns nämlich net ganz kosher!

Heini: Wieso - wollt's ihr ihn leicht verspeisen? Mahlzeit? Nein, nein - wir wollen nur prüfen, ob er saubere Hände hat.

Heini: Verstehe schon! Ja solche Ferkel gibt's. Ich zum Beispiel wasche mir im Jahr mindestens zweimal die Haxen. Ich bin ein ausgesprochener Reinheitsfanatiker!

Seb: (abwinkend) Ja, ja - schon gut. Wir haben nämlich diesen Kuno schwer im Verdacht, dass er den Bauern ums Haxel haut.

Heini: (erstaunt) Ja lasst sich denn der Bauer das gefallen? Also mir sollte der Kerl auf die Haxen hauen. Der tät etwas erleben!

Markus: (mit einem Blick nach oben) Sag' mir Onkel, bist du wirklich der Meinung, dass er der Richtige für unseren Plan ist?

Seb: (beruhigend) Doch, doch - der derpackt die Rolle schon!

Heini: (aufhorchend) Rolle? Ja leicht für ein Theaterstück. Da seid's ihr mit mir bestens bedient. Bei uns daheim habe ich im Theaterverein so manche Rolle gespielt. Immer wenn ich aufgetreten bin, waren die Leute weg!

Markus: (trocken) Verständlich!

Seb: Da traust du dir also zu, einen Amerikaner zu imitieren, schon ein unsriger aus der Gegend, der nur lange in Amerika war. Will sich wieder in seiner Heimat niederlassen. Da er bei uns ebenfalls einen enormen Holzhandel

aufziehen will, sucht er mit diesem Kuno in Geschäftsverbindung zu treten, kapito?

Heini: Klar - wie Schuhwachs! Den Ami spiel ich, so eine Rolle liegt mir. Da werde ich mich ganz und gar reinlegen. Da sause ich gleich mit meinem Motorradl heim zu uns. Beim Kreuzwirt, wo wir immer gespielt haben, steht hinter der Bühne unser Garderobekasten, mit allem Erforderlichen, Perücken und Schminksachen, also kein Problem. (steht auf)

Seb: Umso besser - je glaubhafter du ausschauen wirst, desto besser! (steht ebenfalls auf) Sooo - ein Stück komme ich noch mit, damit ich dir noch einbläue, wie du dem Kuno, wenn es soweit ist, um den Bart gehen musst.

Heini: (naiv) Um den Bart herum? Ja wie - rasiert sich der Teufel net?

Markus: (ist ebenfalls aufgestanden) Onkel. Onkel, ich glaube der Gute da - ist eine katastrophale Fehlbesetzung!

Seb: Nein, nein - dieses Rindviech verstellt sich nur, der ist schon richtig! Gell Heini, du wirst es schon schaffen?

Heini: Yes - yes!

Seb: (zu Markus) Nun da hörst du es ja? Yes, my boy - dann komm!

Heini: Ohhh - noch einen Moment! Was ist denn mit der Gage? (spricht Gage, wie geschrieben) Was darf ich für diese Rolle verlangen?

Seb: Ja - verlangen kannst du soviel wie du willst. Eine halbe Bier beim Kirchenwirt wirst du dir dann sicher leisten können. Und jetzt komm! (wendet sich nach rechts rückwärts)

Heini: Ja, ja - aber ich muss schon sagen, es seid's zwei schundige Auftraggeber! You sein nix Gentlemen! You sein Nudeldrucker! (geht hinter Sebastian rechts rückwärts ab)

Markus: (blickt beiden nach, lachend) Wenn das nur gut geht! Also - wo habe ich denn meine Arbeit unterbrochen? (setzt sich zum Tisch und arbeitet weiter) Sehr unklare Belege - hmm - hmm - - -

6. Szene

- Afra: (aus dem Haus mit einem Glas Wein) Heee - Schreiberling! Der Bauer schickt dir da ein Glas Wein heraus. Damit du unseren Schuldenstand besser runterschlucken kannst! (stellt das Glas auf den Tisch)
- Markus: Ohhh - danke! Sehr aufmerksam. (trinkt) Mein Onkel und ich haben gerade eine sehr anstrengende Arbeit hinter uns gebracht. Den Heini haben wir zu einem hilfsbereiten Einsatz bewegen können.
- Afra: Ah - geh da schau her, da lasst sich der Bazi zu einem Einsatz bewegen! Nur bei mir, da fehlt es ihm am Einsatzwillen!
- Markus: (lachend) Verstehe!
- Afra: Sag einmal, könntest du den Kerl net ein bisserl auf mich hetzen? Ich wäre doch auch eines Einsatzes würdig, oder?
- Markus: Ja, ja, schon. Nur bin ich derzeit mit wichtigeren Dingen beschäftigt. Du entschuldigst! (schreibt in seine Unterlagen)
- Afra: Moment! Etwas Wichtigeres als meine Person kann es doch gar net geben! (setzt sich) Dabei weiß ich noch gar net, ob dem Kerl etwas an mir liegt.
- Markus: Nun - da lässt sich ja leicht eruieren.
- Afra: Eruieren sagst? Tut das weh?
- Markus: (lachend) Nein, nein - das bringt dir nur die Gewissheit, ob ihm an dir etwas liegt.
- Afra: Ah so! Gut, dann bin ich für's eruieren. Gehen wir's an!
- Markus: Zuerst noch eine Frage. Hat er dir denn schon bisher gewisse zärtliche Dinge gesagt.
- Afra: Ja freilich - dass ich in seinen Augen eine damische Urschel bin.
- Markus: Aber! Nun ja, es ist oft hart, dass ein Mann seine Zuneigung hinter solch harten Worten zu verbergen versucht. Aber ich kann dir zuliebe schon mitwirken, um dir über seine Gefühle Klarheit zu verschaffen. (steht auf)
- Afra: (aufspringend, erfreut) Ja wirklich?
- Markus: Das ist sehr einfach. Wenn dein Heini in der Nähe ist, bist du recht nett und lieb zu mir. Seine Reagenz darauf wird uns dann Aufschluss geben.
- Afra: Und du meinst wirklich, dass dein Kredenzplan etwas taugt?
- Markus: Und ob! Du musst mir nur, wenn der Heini dabei ist schöne Augen machen.
- Afra: Schau einmal - wird das reichen? (schielt)
- Markus: (lachend) Umwerfend! So etwas von Feuer, einmalig!
- Afra: Meinst, dass dieses Feuer auch ausreichen wird ihn anzuzünden?
- Markus: Sicher! Du musst nur so tun als wärst du in mich verliebt.
- Afra: Ob das net eh g'scheiter wäre.
- Markus: Wie?
- Afra: Nichts - ich meine wie weit soll oder darf ich mich dir dabei nähern?
- Markus: Nun ja, soweit, dass es auch glaubhaft erscheint!
- Afra: Verstehe schon! Ungefähr so, geil? (legt Markus Arme auf ihre Schultern) Und dazu kannst du ja auch auffordern, wenn der Kloifel erscheint. Zum Beispiel „Mein einziger Liebling, komme in meine Kredenz!“ (schmiegt sich an Markus)

7. Szene

- Petra: (a tempo, ausgehertigt, mit Einkaufskorb vom Haus auf, sieht die Situation sehr erstaunt) Ja Afra! Ja - was soll denn das? Sofort gehst du weg von diesem unguuten Menschen!
- Afra: (sich lösend) Warum denn, ich war ja zuerst da! Hast ja auch noch Platz in seiner Kredenz! Gell Markus, sie darf auch hinein? Außerdem musst du dir nichts denken. War nur eine angenommene Situation, sozusagen eine Probe, um den Heini anzuheizen.
- Petra: (etwas erleichtert) So, so - eine Probe? Und dazu gibt sich unser Herr Wirtschaftler her? Schon eigenartig!
- Afra: Ach gar net. Wo er doch unser aller Nothelfer am Hof ist. Da kann er dich auch, so du es wünschst, in seiner Kredenz unterbringen.
- Petra: (zornig) Unsinn! (stellt ihren Korb auf der Hausbank ab)
- Afra: Sag das net! Der hat Talent, sage ich dir. Für solchene Sachen kann ich ihn nur bestens empfehlen. Der hat was drauf. Geil, Notnagel - ahhh - Nothelfer! (ab ins Haus)
- Petra: (blickt Afra nach) Wie man sich nur so unmöglich benehmen kann!
- Markus: (ist nach dem Auftreten von Petra wieder beim Tisch an seine Arbeit gegangen, wendet sich nun schmunzelnd Petra zu) Ja - da haben sie recht, mein Fräulein!
- Petra: Soo - habe ich das?
- Markus: In Sachen Liebe stehe ich immer zur Verfügung!
- Petra: Aha - ja! Und verwechseln sie dabei auch net ihr Aufgabengebiet da am Hof?
- Markus: Durchaus net. Als eingestellter Rettungengel muss ich überall zugreifen, wo Not am Mann ist. (steht auf und blickt Petra intensiv an) Sehr brav! Sie sehen, was die Bekleidung anbelangt jetzt schon weit besser aus!
- Petra: So, so! Ist das net ganz meine Sache!
- Markus: Ja schon. Es zeigt mir aber, dass sie ein ganz und gar vernünftiges Wesen sind. Mein Appell, sich mehr an die heimatlichen Gepflogenheiten zu halten, scheint ja schon kleine Erfolge auf zuweisen. Ich meine, in Bezug auf die Kleidung!
- Petra: So, so! Und gibt es leicht da auch noch andere Bezüge. Was habe ich denn nach ihrer gelehrten Meinung nach zu tun oder zu lassen.
- Markus: Ach ja - da gibt es noch Etliches! Eines schmerzt mich da ganz besonders!
- Petra: Sooo - und das wäre?
- Markus: Das förmliche „Sie“ stört mich da. Wenn wir du zueinander sagen würden, wie es hierzulande schon einmal üblich ist, ja da könnten wir zwei uns um Vieles besser verstehen.
- Petra: Ach sooo! Ja - ja - liegt ihnen da soviel daran?
- Markus: Ja freilich - wo es doch bei uns Sitte und Brauch ist. Oder wäre das vielleicht ihrem zukünftigen Mann net recht?
- Petra: Von dem sprechen wir am besten gar net.
- Markus: (erleichtert) Oh - das freut mich - hmm - hmm - ja also, wie steht es mit meiner Bitte?
- Petra: (lieb trotzig) Nun ja - nun ja - dazu werde ich halt ja sagen! (rasch) Aber nur weil es der Brauch ist!
- Markus: Ja, ja - nur deswegen! Also - (reicht ihr die Hand) Servus Petra!
- Petra: Servus Markus! (legt ihre Hand in die von Markus, beide blicken sich an)

8. Szene

- Kresz: (a tempo aus dem Haus, erblickt die Situation, sehr erstaunt) Ja - Petra! Du bist noch immer da! Du wolltest doch runter zum Einkaufen? Oder hat dich dieser, dieser - dieser - nun ja weißt ja wen ich meine, eppa aufgehalten?
- Petra: (hat sich gleich beim Auftreten von Kreszenz von Markus gelöst hält ihre Hand rückwärts, verlegen) Nein, nein - keinesfalls! Wir hatten nur kurz festgestellt - dass wir zwei - dass wir zwei zu - Markus nun - was haben wir denn festgestellt? (nimmt den Korb von der Bank auf)
- Kresz: Ja - das würde mich schon interessieren!
- Markus: Mich auch!
- Petra: (nach einer Ausrede suchend) Ja - ja mein Gott! Da tut dieses Mannsbild immer so g'scheit - und dann stellt sich heraus, dass er ein richtiger Dummkopf ist. Er wollte mir wieder einmal etwas beibringen, was man so tut und was sich so gehört!
- Kresz: Da sollte er am besten gleich bei sich selber anfangen. Du wirst ihm doch gleich deine Meinung über ihn gesagt haben, oder?
- Petra: (doppelsinnig, verschmitzt) Ja freilich, Mamsch! Und wie! Und wenn er net ganz vernagelt ist, dann weiß er es jetzt! (geht dicht an Markus heran, sieht ihn lieb an) Kapiert - Dummkopf! Tschüß! (wendet sich rasch ab und geht nach rechts rückwärts ab)
- Kresz: (blickt Petra nach) Bravo! So muss man mit einem Mannsbild umgehen. Und, dass mir da keine falschen Hoffnungen entstehen, meine Tochter heiratet in Kürze unseren Betriebsleiter!
- Markus: (hat seine Mappe eingeräumt und aufgenommen, überspitzt höflich) Ohhh - vielen Dank für den Hinweis. Es könnte ja sein, dass das Erbgut mütterlicherseits bei der Petra durchschlägt. Daher sei sie ihrem Herrn Betriebsleiter vom Herzen vergönnt! Und so empfehle ich mich, mit bester Nichtachtung - pardon Hochachtung! (mit übertriebener Verbeugung ab nach links vorne)
- Kresz: (blickt Markus verdutzt nach) Ja, ja jetzt weiß ich net! War das jetzt beleidigend, oder net? Dass muss man sich heutzutage von einem Dienstboten sagen lassen. Was sich der Kerl für Frechheiten herausnimmt ist net mehr schön. Und wer ist da dran schuld, mein Alter, dieser Hampelmann! Nun - dem werde ich es schon geigen - selbst wenn der Haussegen doppelt so schief hängen sollte!

9. Szene

- Kuno: (kommt mit einem kleinen Blumenstrauß unsympathisch wirkend von rückwärts auf) Ahhh - sehe ich richtig. Meine liebe Schwiegermama - ohhh - wie freu ich mich! Bin richtig entzückt, dir meine Aufwartung machen zu dürfen. (küsst Kreszenz die Hand und überreicht die Blumen) Sei mir von Herzen begrüßt!
- Kresz: (geschmeichelt) Oh, danke, danke!!! (legt die Blumen auf die Hausbank) Ja die kriegen gleich ein Wasser. Nun, jetzt sage mir, lieber Kuno, was dich so überraschend zu uns auf den Hof führt!
- Kuno: Ja - da sind ein paar Sachen, die ich gerne mit dir besprochen hätte.
- Kresz: Ach sooo! Ja da bleiben wir gleich da heraußen, da sind wir ungestört! (weist zum Tisch) Deine Petra ist gerade ins Dorf runter gefahren!
- Kuno: (rückt galant für Kreszenz den Stuhl zurecht) Ja, ja – bin ihr begegnet -

habe mich bemerkbar gemacht - aber sie ist weitergefahren. Und zwar sehr schnell! (setzt sich ebenfalls)

Kresz: Ja, da hat sie es sicher eilig gehabt! Nun - zu dir - also?

Kuno: Nun ja - erstens, liebe Mama, hätte ich gerne gewusst, ob unsere gemeinsame Abmachung, ich meine in Bezug auf die Heirat mit der Petra, noch seine Gültigkeit hat.

Kresz: Aber Kuno! Wie kannst du denn daran zweifeln. Nein, nein - es bleibt alles so wie besprochen! Bist wohl in Sorge, gell?

Kuno: Nun ja, einige meiner Geschäftsfreunde haben da gewisse Beteiligungen günstig anzubieten. Wollen aber abwarten, bis ich durch die Heirat mit der Petra in eine angesehene Situation gerate. Du verstehst schon. Nun ja, die Zeiten sind derzeit gar nicht so rosig!

Kresz: Ja, ja - die Preise - ich weiß - die wo im Keller liegen.

Kuno: Du sagst es. Wie im Leben auch. Einmal oben - einmal unten.

Kresz: Genau!

Kuno: Ich bin nur froh, Mama, dass du mir gegenüber so viel Verständnis zeigst. Schickt mir doch dein Mann so einen aufdringlichen Menschen ins Werk - der so eine Art von Kontrolle über die Geschäftsgebarung durchführen wollte.

Kresz: (erstaunt) Ja was, wirklich? Das ist ja schon die höhere Frechheit!

Kuno: Sagst du auch! Dieser aufdringliche Patron hat sogar eine Bevollmächtigung vorgewiesen!

Kresz: (empört) Ja hat man Worte! Nein, also mein Mann bekommt da etwas zu hören, verlasse dich darauf!

Kuno: (einschmeichelnd) Ich weiß Mama, du bist die einzige, die mich versteht und mir auch hilft. So wie auch bei der Bitte, die ich dir jetzt vortragen möchte.

Kresz: Ja nur zu! Ist schon soviel wie gewährt. Nun - - -

Kuno: Ein guter Freund von mir - hat mir einen todsicheren Tipp gegeben. Ein Geschäft, über das nicht öffentlich gesprochen wird, ist im Gange. Und wenn ich da auf diesen einmaligen und sicheren Zug nicht aufspringe - fährt mir der außergewöhnliche Gewinn davon.

Kresz: Das wäre ja ein Schaden für dich, oder?

Kuno: Ja freilich - wo ich doch - - -

Kresz: Ja, ja - ich weiß schon. Da werde ich dir wohl helfen müssen. Habe da etliches an Geld auf einem eigenen Konto, nun ja, als Aussteuer für die Petra, reserviert. Das könnte ich dir einstweilen zur Verfügung stellen. Wo es doch ganz sicher ist, wie du sagst.

Kuno: Klar! Nichts anderes - sowieso nur kurzfristig. Bis zur Hochzeit bekommst du es auch mit den entsprechenden Zinsen zurück.

Kresz: (abwinkend) Ach - nur muss ich das Geld erst - - -

Kuno: Ja, ja, verstehe schon. Musst ja deinem Mann nichts davon erzählen, der wäre vielleicht dagegen.

Kresz: Nein, nein - das bleibt alles unter uns.

Kuno: Fein! Dann, wenn es mit dem Geschäft ernst wird, komme ich mir das Geld holen. Was du halt so entbehren kannst - es handelt sich da um einen höheren Betrag - nun ja, deswegen ist es auch so geheim.

Kresz: Da musst du dich net sorgen. Du willst dich mit einem ansehnlichen Betrag an dem sicheren Geschäft beteiligen können. Komme nur, wenn du es brauchen wirst, es wird bereit liegen.

Kuno: Ohhh - Mama! Du bist eine Perle - eine goldene Perle! Danke dir vom

ganzen Herzen! (küsst Kreszenz) Danke! Danke!

Kresz: Ja, ja - schon gut! (steht auf) Ja - da werde ich dann gleich alles Nötige veranlassen!

Kuno: (ebenfalls aufstehend) Ja, ich bitte darum. Und wie gesagt, geheim - damit dann auch alles so klappt, wie ich es mir vorgestellt habe.

Kresz: (abwinkend) Ja, ja - wie besprochen! Und wie ist es, kommst du mit hinein ins Haus. Die Petra wird ja net mehr so lange ausbleiben.

Kuno: Nein, nein - ich muss wieder zu meinen Geschäften sehen. Ja dann danke ich nochmals im Voraus bestens! (küsst Kreszenz galant die Hand) Wir sehen uns ja bald wieder! Vielleicht treffe ich die Petra noch unten im Ort! Auf jeden Fall bestelle ihr von mir einen herzlichen und innigen Gruß! Tschau! (geht nach rechts)

Kresz: (nachrufend) Wenn du sie treffen solltest - setzt euch wo rein und sprecht euch einmal gründlich aus!

Kuno: Ja - jawohl - ja - das werde ich machen, ich werde sie groß einladen. (will ab)

Kresz: Halt! Deine Briefftasche hast du ja dabei, oder? (geht zum Haus)

Kuno: (stutzig) Wieso - ach - ja (greift danach) verstehe schon! Ja, habe ich dabei! Sehr vorsorglich liebe Schwiegermama! (lacht hölzern) Ha, ha, ha! Lebe wohl! (beiseite im Abgehen) Alte Schachtel!

Kresz: (blickt Kuno nach) Der scheint mir der einzige Kavalier unter den Männern zu sein. Die Ausnahme schlechthin. Und wie er nur dafür sorgt, dass ich auch an seinen privaten Geschäften teilnehmen kann! Noch dazu - Psssst! Geheim!

10. Szene

Bauer: (von links auftretend) Ja Kreszenz! Was ist denn mit dir? Wartest du da leicht auf mich?

Kresz: (spottend) Auf dich? Nun - da wüsste ich mir schon ein anderes Vergnügen als auf dich zu warten. (bringt den Tisch in Ordnung)

Bauer: So, so! Du bist scheinbar nur zärtlich und lieb zu mir, wenn du Geld brauchst.

Kresz: Na und! Und ist das net oft genug?

Bauer: Leider ja! (setzt sich auf die Hausbank und zündet sich eine Pfeife an)

Kresz: Und dass ich es dir gleich sage, dein Schwiegersohn war gerade da und hat sich über dich beschwert. Du willst ihn angeblich unter Kuratel stellen, wo er sich doch eh für das Werk so zerreißt.

Bauer: Da kann man nur sagen, gut Riss!

Kresz: Weiß gar net, was du immer an diesem edlen und braven Menschen herumzunörgeln hast. Da steckt nur dieser Markus dahinter. Aber dem werde ich schon - -

Bauer: Dem wirst du gar nichts. Der ist unser aller Schutzengel da am Hof, verstanden? Auf - zum Gebet!

Kresz: Ja wie - willst du leicht aufbegehren? Wo doch eh nur alles auf mir lastet. Wenn ich das gewusst hätte, wie ich dich geheiratet habe, dass du dich so entfallest. Da hätte ich ja gleich den Teufel heiraten können.

Bauer: Das wäre net gut gegangen. Denn Ehen zwischen Geschwistern sind gesetzlich net erlaubt!

Kresz: Dann hab mich gern - du lebendiger Teufel! (zornig ab ins Haus)

Bauer: (grinst) Ohhh - zuviel der Ehre!

11. Szene

Seb: (eilig von rechts rückwärts auf) Du sag, Bauer, ist vielleicht der Amerikaner schon da? Will sagen der Heini!

Bauer: (erstaunt) Der Heini? Seit wann ist denn der ein Amerikaner. Ich weiß nur, dass er ein Surm ist.

Seb: Nein, nein - der Markus und ich haben ihn vorübergehend zu einem Ami gemacht, der uns die Kastanien aus dem Feuer holen muss. Ich war bei seiner Umwandlung dabei, aber unterwegs habe ich ihn verloren. Mit dem Bazi ist es wirklich net so einfach! (geht erregt auf und ab) Wer weiß mit wem er jetzt gerade verhandelt.

Bauer: Verhandelt!

Seb: Ja! Dem habe ich seine Rolle, die er zu spielen hat so eingebläut, dass er sich nun schon wirklich für einen Ami haltet, der unterwegs ist, die ganze Gegend aufzukaufen.

Bauer: (erstaunt) Jetzt hörst auf! Möchtest mich da net ein bisserl aufklären?

Seb: Ja bist du denn das net schon. Aber bitte, die Sache ist so... (setzt sich zum Bauern) Also - wir haben den Heini auf einen Ami umgemodelt, der sich da bei uns geschäftlich im Holzhandel niederlassen möchte und mit dem Kuno ins Geschäft kommt. Auf die Art wollen wir dem Bazi, dem Kuno auf seine Geschäftspraktiken kommen, verstehst?

Bauer: Kein Wort!

Seb: Macht nichts! Meine Pläne haben es eben in sich! Ja - also, es ist nur, dass sich der Heini, dieser Aff in seine Rolle so hinein manövriert hat, dass er nun schon fast wirklich glaubt, er ist ein reicher Amerikaner.

Bauer: Ja gibt es denn so etwas auch?

Seb: Bei diesem Hanswurst ist alles möglich! Er schmeißt mit dem Geld, was er gar net besitzt, nur so herum! Schon beim Kirchenwirt hat er für die Anwesenden 5 Runden Bier spendiert!

Bauer: Da schau her! Sehr splendid!

Seb: Auf deine Rechnung hat er es anschreiben lassen.

Bauer: Ja spinnt der Kerl!

Seb: Das ist noch gar nichts - unterwegs haben wir unseren Herrn Pfarrer getroffen. Dem wollte er um jeden Preis unsere Kirche abkaufen!

Bauer: (sehr erstaunt) Ja gibt's das? Der gehört ja ins Narrenhaus! (steht auf) Schaut genau so aus, als ob er sich wirklich einbildet, ein reicher Ami zu sein!

Seb: Genau! Das sind wahrscheinlich die Folgen meiner suggestiven Eintrichterung! Der hat einen Dollarschock sondergleichen!

Bauer: Hoffentlich bleibt ihm das net.

Seb: Wenn ich dir sag. Der Kerl ist völlig von den Schienen! Zum Schluss ist er mir davon g'saust zum Almbauern rauf. Dem will er seine hundertfünfzig Schafe samt Hirtenhund abkaufen!

Bauer: (sehr erstaunt) Da wird es am besten sein, wenn wir die Rettung verständigen!

Seb: Da warten wir doch damit! Vielleicht legt er seinen Dünkel von selbst wieder ab, bevor es noch zu einer amerikanischen Tragödie kommt!

12. Szene

Markus: (von links auf) Nun - wie steht's? (zu Sebastian) Ist dein Ami schon geboren?

Seb: Jawohl, geboren und auch schon wieder verloren!

Bauer: Der Kerl ist bereits unterwegs und kauft das Land auf!

Markus: (erstaunt) Ja - wie denn das?

Seb: Meine Schuld! Ich war zu suggestiv für ihn!

13. Szene

Heini: (als Amerikaner kostümiert je nach Regie, mit dunkler Brille, Bärtchen, großem Texanerhut usw. von rechts rückwärts auf, in angeberischer Art) Heee! Gentlemens! Ich sein da, die Henry Miller from Amerika! Ich machen hier in diese Lande alles kaufen. Ich maken sogar eine Angebot auf diese Farm hier, was sein Stall for die Sau!

Bauer: (entrüstet) Ja wie - einen Saustall nennt der unseren Lindenhof?

Seb: Da hat er gerade im Moment eine Gedächtnistrübung!

Markus: (skeptisch) Onkel - Onkel! Ich weiß net, mit dem als amerikanischem Geschäftsmann werden wir Schiffbruch erleiden!

Heini: Nix Schiffbruch! Ich nix gehen auf die Schiff! Da sein zu viel Wasser! Ich nix kann leiden die Wasser. Ich mögen die Bier, you understand?

14. Szene

Afra: (a tempo vom Haus auf, sehr erstaunt über Heini) Jööö! Was ist denn das für ein bunter Papagei? (betrachtet Heini) Wie kommt denn der da her? Der muss sich verfliegen haben.

Heini: You sein schweig! Ick sein eine amerikanische Geschäftsmann. Ich bin kommen herüber in die Europa - um aufzukaufen, was sein mir gefällig. Ick sein eine smarte Boy - daher ich kaufen alles, was so sein legt und steht. You understand?

Afra: (sehr erstaunt und erfreut) Ohhh - der kauft alles! Sie Herr Mister - ich wäre auch verkäuflich. Wie wär es denn mit mir? Um einen Aktionspreis zu haben. Sozusagen ein Musterstück! (hebt ihren Rock etwas an, so dass man ihre lange Unterhose sieht) Fass das Glück!

Heini: (hat Afra betrachtet) Ouh no - ich sein nix kaufen! You sein eine verstaubte Ladenhüter - you sein zu nicht's zu gebrauchen!

Afra: (laut und betont) Der hat eine Ahnung – zu was ich alles zu gebrauchen bin!

Alle: (lachen)

Vorhang